



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die religiöse Anlage des Menschen

13.-19.07.1969

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.1

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26147)

I. Die religiöse Anlage des Menschen

A) Die Religion wurzelt im Wesen des Menschen

Wenn wir den Versuch unternehmen, den Menschen vom Tier abzugrenzen, dann finden wir als entscheidenden Unterschied die Tatsache, daß der Mensch Geist hat. D. h. im Menschen ist etwas, was auch im Zeitalter hochentwickeltester Gehirnforschung mit den raffiniertesten chemischen und physikalischen Analysen nicht feststellen können: Den Inhalt des Gedankens, mag er noch so sehr von biochemischen und physikalischen Vorgängen begleitet sein. Weil der Mensch nun die Fähigkeit hat, zu reflektieren und Begriffe zu bilden, schwimmt er niemals wie das Tier völlig triebhaft mit der Situation. Als Geistwesen setzt sich der Mensch mit allem ganz anders auseinander. Er ist nicht einfach dem Triebdruck und der rein vitalen Bedeutung des Augenblicks ausgeliefert. Er hält einen gewissen Abstand ein. Deshalb können ihm Gehalt und Gesetz, Wesen und Wert der Dinge aufleuchten. Man sagt heute auch, der Mensch "stehe in einem Raum der Offenheit". Darum ist also im Menschen ein "überbiologisches", übervitales Prinzip, dessen letzter Sinn nicht die Vitalbefriedigung ist. Deshalb versucht der Mensch, alle Bereiche der Wirklichkeit zu durchdringen. Wenn der Mensch nicht zu erkennen vermag, so weiß er doch, daß er nicht erkennt. Der Mensch ist daher ein fragendes Wesen. Er will Klarheit gewinnen über das Einzelne, über Ursachen und Hintergründe, aber darüber hinaus über den Seins-, Sinn- und Ordnungszusammenhang des Ganzen. Er strebt ein Gesamthorizont des Daseins des Menschen verstimmt auch nicht an den Grenzen des Daseins und am Rande des Erkannten - und selbst, wenn er nur mehr Dunkel zu sehen vermeint, wird er doch noch fragen: "Was soll das alles?" Diese Tatsache, daß der Mensch immer wieder über erreichte Ziele und Antworten hinauszudrängen versucht, nennen wir die Fähigkeit zur Transzendenz.

Der Mensch ist als Geistwesen einer großen Spannung ausgesetzt. Vor allem sind es die Grenzsituationen, (Augenblicke im täglichen Ablauf, in denen der Mensch innehält und sich neu vor das Geheimnis des Seins in der Welt gestellt sieht).

a) Das negative Erlebnis: Wenn das Antlitz eines geliebten Menschen im Tod versinkt, das Erleben der Schuld, des Scheiterns, der Krankheit, des Unglücks, des "Geworfenseins".

b) Das ~~xxxxxxxxxxxx~~ positive Erlebnis: Tests haben erwiesen, daß die "guten" Stunden im Leben des Menschen Geschenkcharakter haben (das schöpferische Erlebnis, die Begegnung, der familiäre und berufliche Erfolg, das Naturerlebnis, die plötzliche Einsicht, das ästhetische Erlebnis). Der Geschenkcharakter drängt zum Dank, der Dank drängt zum Du.

c) Das Erlebnis der ~~Rätselhafte~~ Rätselvollheit. Der Mensch steht immer wieder vor der Aufgabe der Erhellung des Daseins. (Lösungen einer allgemeinen Weltverdüstung haben keine lange Lebensdauer in der Philosophie - und Religionsgeschichte.)

Die Lösung der Spannungen liegt in der Richtung, die schon in den irdischen Bereichen menschlicher Beziehungen angedeutet ist: Im Finden eines allumfassenden Du, in das das ganze Sein des Menschen vertrauensvoll hineingeworfen werden kann.

Der Mensch hat also das Schicksal, immer wieder eine umfassende Sinndeutung des Daseins zu suchen. Irgendwo hat er das Weltbild der Perspektive vor sich, deren Linien irgendwo im Unendlichen zusammenstoßen. Damit berühren wir den tiefsten Aspekt des weltumspannenden Phänomens der Religion. Max Scheler konnte mit Recht sagen: "Das Religiöse meldet sich von selbst und ist dem Menschen eben so wesentlich wie das sittliche Bewußtsein."

Freilich müssen wir hier feststellen, daß der religiöse Akt sehr komplexer Natur ist und also den gesamten Menschen umfaßt. ~~Neuerer~~ ~~Versuch~~ ~~haben~~ Eine weit verbreitete Tendenz der Religionpsychologie sieht das Religiöse nur als emotionales Element. Eine Analyse der unzähligen "facts", die uns die Religionswissenschaft aus allen Völkern und Zeiten liefert, zeigt aber, daß gewisse denkerisch erfaßte Inhalte immer zum "Esen einer Religion gehören und sie nie ~~mass~~ nur auf ein irrationales Gefühl eingeeengt werden darf. Selbstverständlich spielt die Emotion im Religiösen eine große Rolle, wie es etwa R. Otto im Gefühl für das Heilige, im Erlebnis des "faszinosum" und "tremendum" dargestellt hat. Freuds Sicht der Religion ist sehr einseitig vom Psychopathologischen her gesehen, wenn er sie eben nur als neurotisches Phänomen, d.h. als Antwortversuch auf einen seelischen "Konflikt" sieht (wobei festzuhalten ist, daß Religion durchaus solche Züge annehmen kann.)

B.) Das Wesen der Religion

Max Scheler hat einmal gesagt "Religion sei das Verwiesensein auf das Absolute". Damit ist natürlich ein sehr weiter Rahmen gegeben und eigentlich mehr die religiöse Anlage als die Religion beschrieben. Hier sind auch Erscheinungen einbezogen, die wir normalerweise nicht dem Religiösen zurechnen. Hier ist ausgedrückt, daß der Mensch in Beziehung zu einem Sinngrund leben will, der dem Menschen letztlich alles deutet. Es können also auch Werte sein, die sich der Mensch zum Absoluten macht, wie Menschlichkeit, Glück der Gesellschaft, Recht, Sittlichkeit usw. In diesem Sinne wäre auch der Kommunist "religiös"

Wenn wir aber von Religion im eigentlichen Sinn sprechen, dann müßte sie so festgelegt werden:

Religion ist das innere Erleben und der äußere Ausdruck der Beziehungen, die den Menschen aktiv und passiv mit den überweltlichen Mächten verbinden.

Inneres Erleben: Der Mensch muß irgendwie existentiell ergriffen sein. Reine rationale Feststellungen ("es wird schon einen Gott geben") sind noch nicht religiös.

Äußerer Ausdruck: Gemäß der leibseelischen Struktur des Menschen muß Religion sichtbaren Ausdruck haben, wenn sie echt menschlich sein will (Kult, Ritus, Opfer, Sakrales, Zeichnen, Gebet, künstlerische Rhythmen, Ausdrucksformen). Mensch als Mensch auf sich allein gestellt nicht bestehen kann, so kann er auch als religiöser Mensch normalerweise auf sich allein gestellt nicht bestehen (ebenso wie er allein auf die Dauer als sittlicher Mensch nicht existieren kann). Von diesen Überlegungen her ist der sehr stark spiritualistische und individualistische Religionsbegriff, auf den sich manche heute zurückziehen möchten, in Frage gestellt. (Vgl. auch die Bemerkung Rahners, daß jeder Mensch verpflichtet ist, in seiner Religionsgemeinschaft zu bleiben, so lange er nicht wirklich etwas

Besseres findet.

Aktiv und passiv : Der religiöse Mensch strebt zur überweltlichen Macht hin (Gebet, Verehrung) und sieht sich auch im Walten dieser Macht (Gnade, Bedrohung, Vorsehung)

Der religiöse Mensch erlebt die Welt als göttliche Offenbarung, als Manifestation des Göttlichen. Dieses Erleben kann freilich ganz verschieden sein, angefangen vom religiösen Welterleben eines Animisten bis zur religiösen Weltanschauung eines Teilhard de Chardin.

Religion ist nicht gleich M a g i e .

Die Religion sucht die Verehrung des höheren Wesens und die Erfüllung seines Willens. Die Magie sucht Erfüllung von Wünschen, indem sie die Gottheit zwingt. Eigentlich ist Magie "Antireligion".

Religion ist nicht gleich W e l t a n s c h a u u n g .

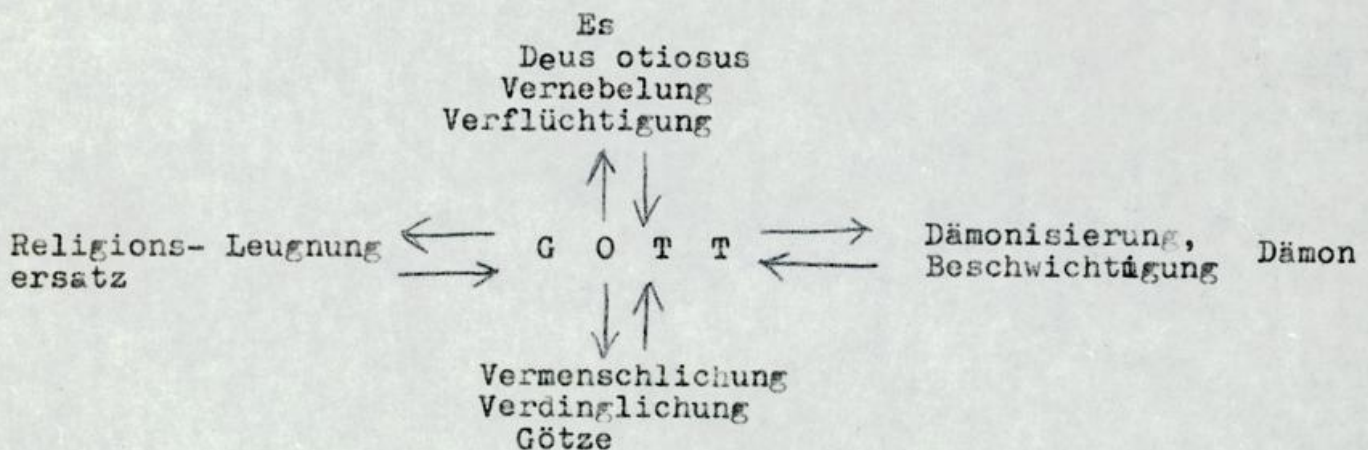
Religion deutet die Welt von Gott her und bezieht sie auf ihn hin. Weltanschauung sucht ein rationales Verständnis der Welt, wobei natürlich die religiöse Überzeugung im Hintergrund stehen kann.

Religion ist nicht gleich M y t h o s .

M. ist der Versuch, durch menschliche Phantasie eine Erklärung der Ursituation von Welt und Mensch zu geben. Mythologische Darstellung kann der Versuch einer religiösen Weltdeutung sein. In der Stufe noch nicht entwickelter Abstraktion spielt der Mythos als Darstellungsform eine wichtige Rolle, ganz kann der Mensch nicht darauf verzichten, weil er das Mysterium vielfach nicht anders als in der dichterischen Form des Mythos darstellen kann.

C.) Das Zentrum der Religion ist das Gottesbild.

Dieses Gottesbild ist ständig in einer Spannung, in der Gefahr einer Verzerrung, da das letzte Geheimnis Gottes ja nie gesagt werden kann.



Sehr entscheidend für die Höhe einer Religion ist abgesehen vom Gottesbild, inwieweit die Religion wirklich noch eine heilige, lebensformende Kraft darstellt.

D.) Religionsersatz und Ersatzreligion.

W. Daim hat in seinen Untersuchungen die Erkenntnis herausgearbeitet, daß bei Entfernung der absoluten Größe Gottes der Mensch mit einem Ersatzgebilde das entstandene Vakuum auszufüllen sucht. Wie bei sonstigen Verdrängungen kommt es also auch hierzu einer Kompensierung. Es werden eben immanente (innerweltliche) Werte an der Stelle der transzendenten (überweltlichen) eingesetzt.

Mit der "inwendung zum Menschen, die der Humanismus im ausgehenden Mittelalter gebracht hat, erleben wir immer wieder derartige Ersatzversuche. Die Entdeckung der großartigen Möglichkeiten der Menschheit liefert immer wieder den Stoff für Religionsersatz. "Fortschritt", "Wissen", "Wissenschaft", "Wohlfahrt", "Nation", "Volk", "Humanität", "Freiheit", "Rasse", "Staat", "Schönheit", "Natur" usw. waren Begriffe, die fast einen magischen, absoluten Glanz und Klang bekamen. Dahinter stand immer die Vorstellung vom autonomen Menschen, der sich das garantiert, wovon die Religion in einer fernen Ewigkeit spricht: Das Glück und die Vollendung. Die pseudoreligiösen Symbole wurden von "Lichtern und Schriftstellern tief in das Volk hineingetragen ("Deutschland, Deutschland über alles"). Allerdings haben immer wieder furchtbare Katastrophen dem Religionsersatz seinen Glanz genommen, aber er steht fast naturnotwendig in immer neuen Formen auf. Zum Religionsersatz neigt natürlich der Mensch, der in seiner Religion aus verschiedenen Gründen kein Genügen mehr findet, der dann den Bezug zum Transzendenten völlig verliert und einen ihm entsprechenden Wert den Rang und den Platz des Absoluten und Letztgültigen einordnet (z.B. auch Berg, Sport, Genuß, Gesundheit, Geschäft, Erfolg)

Von Ersatzreligion sprechen wir dann, wenn geradezu ein eigener Kult ausgebildet wird (z. B. Comte mit seiner positivistischen religiösen Gemeinschaft) oder der Diamat in den Oststaaten. Es gibt dann Totenkult, Fahnenfetischismus, Lebensweihe, neuer Kalender, Riten, Theatralische Aufmachung usw.. Meist ist Ersatzreligion mit Diktatur verbunden. Sie hat nicht viele echte Gläubige, wohl aber sehr viele Mitläufer. Sie ist völlig an die politische Macht gebunden und verschwindet mit dem Sturz dieser Macht (Siehe "germanische Morgenfeiern usw.).

Beispiele: Mao, Nationalsozialismus.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or address.

Handwritten text block, likely the beginning of a letter or document.

Main body of handwritten text, containing several paragraphs.

Handwritten text block, possibly a closing or signature area.

0473 23544